

Legeleistung von Hühnern erforscht

Bildung Alisa Gerwig vom Albert-Schweitzer-Gymnasium gewinnt einen ersten Preis beim Wettbewerb „Schüler experimentieren“. Sie darf nun mit ihrem Projekt in den Landeswettbewerb. *Von Jonas Krauthansl*

Vier Mal schon haben Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASG) in den vergangenen Jahren einen ersten Platz beim Wettbewerb „Jugend forscht“ erreicht. Alisa Gerwig mit einem Projekt mit Hühnern. „Die Jugend forscht-Erfolge sind besonders wichtig für die Motivation der Schüler“, sagt der betreuende Lehrer Andreas Lehnert.

Die Sechstklässlerin arbeitete in der Kategorie „Schüler experimentieren“ an einem Projekt mit ihren Hühnern. Sie untersuchte, ob die Tiere, wenn sie mit Lebensmittelresten gefüttert werden, den gleichen Ertrag an Eiern haben wie wenn sie Kraftfutter bekommen.

Alisa Gerwig begann im Herbst mit den Proben. Über mehrere Wochen hinweg verfütterte die Gymnasiastin abwechselnd Reste aus der eigenen Küche und

„Es ist sehr schön zu sehen, wie viel das Projekt bei den Schülern bewegt.“

Andreas Lehnert
Lehrer und Projektbetreuer

Kraftkornpellets eines industriellen Herstellers an zwei unterschiedliche Probanden – die sie liebevoll auf die Namen „Huhn 1“ und „Huhn 2“ taufte. Anschließend verglich die experimentierfreudige Schülerin die gelegten Hühnereier miteinander. Neben der Anzahl wurden Gewicht, Schalenstärke und Dotterfarbe überprüft.

Das Ergebnis ihrer Arbeit präsentierte Alisa Gerwig im Februar beim Regionalwettbewerb „Schüler experimentieren“ Heil-



Die Sechstklässlerin Alisa Gerwig belegte mit ihrem Hühner-Projekt beim Regionalwettbewerb von „Schüler experimentieren“ den ersten Platz. Betreut wurde das Projekt von Biologielehrer Andreas Lehnert.

Foto: Jonas Krauthansl

bronn-Franken in Künzelsau: Obwohl einige Umweltfaktoren nicht berücksichtigt wurden und die Anzahl der untersuchten Eier nicht repräsentativ war, geht aus ihrer Studie klar hervor, dass mit Kraftfutter gefütterte Hühner deutlich mehr Eier legen als Hühner, die sich von Lebensmittelresten ernähren.

„Ich bin stolz, dass mein Experiment den ersten Platz belegt hat“, erzählt die Sechstklässlerin. Sie darf ihre Arbeit im April beim

Landeswettbewerb Baden-Württemberg vorstellen. Bis dahin möchte sie noch herausfinden, welches Futter die Hühner lieber fressen.

Immenser Aufwand

Andreas Lehnert, Mentor für die jungen Forscher, begrüßt das Engagement seiner Schüler: „Es ist zwar ein immenser Aufwand und zum Ende hin wird es meistens noch mal richtig stressig, aber es ist auch sehr schön zu sehen, wie

viel die Projekte bei den Schülern bewegen.“ Am Ende zähle nicht das Preisgeld, sondern die Anerkennung der geleisteten Arbeit. Außerdem erhielten die Lernenden mit dem Projekt die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erweitern und früh herauszufinden, wofür sie „brennen“.

Der Arbeitsaufwand hat die Schüler nicht abgeschreckt. „Ich habe schon von vielen neuen Ideen für die nächstjährige Runde gehört“, sagt Lehnert.

Ein Wettbewerb, zwei Altersklassen

Der Schülerwettbewerb ist in zwei Altersstufen getrennt. Teilnehmer bis 14 Jahre treten in „Schüler experimentieren“ gegeneinander an, Jugendliche bis 21 Jahre im „Jugend forscht“-Wettbewerb. Die Sieger aus dem Regionalwettbewerb dürfen zum Landeswettbewerb. Wer dort gewinnt, rückt in den finalen Bundeswettbewerb. *kra*